

Preis Frauen Europas : Deutschland



**Netzwerk
Europäische Bewegung**

Deutschland



Mit freundlicher Unterstützung von



Women in Leadership Europe



Der Preis Frauen Europas – Deutschland wird seit 1991 vom Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland (EBD) verliehen.

Mit einer Brosche als symbolische Auszeichnung werden ehrenamtlich engagierte Frauen gewürdigt, die mit Projekten, Initiativen und politischem Wirken – manchmal im Kleinen – einen großen Beitrag zur Europäischen Einigung geleistet haben.

Über die Auswahl der Preisträgerin entscheidet jedes Jahr eine Jury bestehend aus der Präsidentin des Preises, zwei Vorstandsmitgliedern des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland und zwei ehemaligen Preisträgerinnen. Zur Findung geeigneter Kandidatinnen sind die Mitgliedsorganisationen des Netzwerks EBD aufgerufen, die Preisverleihung in ihren Netzwerken bekannt zu geben und eigene Vorschläge einzureichen.

Präsidentin des Preises ist Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein, ihre derzeitige Stellvertreterin ist Prof. Gudrun Schmidt-Kärner.

Preis Frauen Europas : Deutschland

Preisträgerinnen 1991-2011

2011

Dr. Irina Gruschewaja

2008

Dr. Necla Kelek

2007

Inge Bell

2006

Magdalena Baur

2005

Prof. Dr. Gesine Schwan

2004

Regina Hellwig-Schmid

2003

Dr. María del Rosario Hickmann

2002

Ludmilla Irmscher
und Cathrin Schauer

2001

Philomena Franz

2000

Prof. Dr. Dagmar Schipanski

1999

Prof. Gudrun Schmidt-Kärner

1998

Sr. Dr. Lea Ackermann

1997

Dr. h.c. Sissy Thammer

1996

Christine Grotensohn

1995

Dr. med. Monika Hauser

1994

Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein

1993

Prof. Dr. jur. Susanne Tiemann

1992

Prof. Dr. phil. Gundi Gompf

1991

Csilla Freifrau von Boeselager



Prof. Ursula Männle

Mitglied des Vorstandes
des Netzwerks Europäische
Bewegung Deutschland

20 Jahre Preis Frauen Europas : Deutschland

Der Preis Frauen Europas – Deutschland feiert 2011 seinen 20. Geburtstag. Wir blicken auf eine beeindruckende Galerie der Preisträgerinnen zurück. Angefangen mit der ersten Preisträgerin Csilla Freifrau von Boeselager über Monika Hauser, Dagmar Schipanski, Gesine Schwan oder Necla Kelek: Die Frauen Europas der letzten 20 Jahre zeigen auf unterschiedlichste Weise, wie engagiert, kreativ und vernetzend der Prozess der Europäischen Integration gestaltet werden kann.

Das gilt auch für die diesjährige Preisträgerin **Irina Gruschewaja**, die Gründerin von „Den Kindern von Tschernobyl“, der ersten Bürgerinitiative

in Belarus. Mit dem Preis Frauen Europas – Deutschland zeichnet die Jury ihr langjähriges Engagement für Zivilgesellschaft und Demokratie in der „letzten Diktatur Europas“ aus. Die Preisverleihung findet am 24. November 2011 in Berlin statt.

Das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland dankt all diesen engagierten und kreativen Frauen, die – selbstlos und unkonventionell – Europa bewegt haben.

Mit Unterstützung der Mitgliedsorganisationen im Netzwerk freuen wir uns auf die nächsten 20 Jahre Preis Frauen Europas – Deutschland!



**Irina Prinzessin
zu Sayn-Wittgenstein**

Präsidentin des Preis
Frauen Europas – Deutschland



Irina Gruschewaja

„Die Zukunft der Welt liegt in der internationalen zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit“
Kampf gegen das Schweigen über Tschernobyl und für eine Zivilgesellschaft
im diktatorischen Belarus – www.bag-tschernobyl.net

1986 – die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. In Belarus hieß das: staatliches Schweigen und Verharmlosung. Die Germanistik-Professorin Irina Gruschewaja konnte das nicht hinnehmen und gründete mit ihrem Mann die Initiative „Den Kindern von Tschernobyl“, eine bis heute beispiellose Brücke zwischen dem diktatorisch regierten Belarus und Westeuropa.

Mit Kopf, Herz und Hand hat Gruschewajas Initiative die großen europäischen Werte des Humanismus, der Nächstenliebe, der Menschenwürde und der Freiheit ohne Aufhebens mit Inhalt gefüllt – und zwar ungeachtet ihrer eigenen Sicherheit in einem diktatorischen System, über alle Ideologiegrenzen hinweg und zeitweise sogar aus dem deutschen Exil heraus.

Hunderttausende Tschernobyl-Kinder unterschiedlicher Generationen kommen so bis heute auf Erholungsreisen nach Westeuropa, vor allem nach Deutschland. Die Initiative umfasst heute Projekte weit über die Kinderreisen hinaus: Jugendarbeit, Hilfe für Mädchen im Gefängnis, die wegen Bagatelldelikten aus der Gesellschaft zu fallen drohen, Hilfe für alte Menschen, die aus ihrer Heimat bei Tschernobyl in gesichtslose Plattenbauten umgepflanzt wurden und um die sich sonst keiner kümmert.

Irina Gruschewajas bürgerschaftliches Engagement vernetzt viele Tausende Menschen in Ost und West. Damit ist ihr Lebenswerk ein einzigartiger Brückenbau zwischen Menschen und Menschen – um der puren Menschlichkeit willen.



Necla Kelek

Sozialwissenschaftlerin und Publizistin
Integration und selbstbestimmtes Leben muslimischer Frauen

Im Europa des 21. Jahrhunderts gehört ein selbstbestimmtes Leben muslimischer Frauen noch immer nicht zur Selbstverständlichkeit. Necla Kelek kämpft gegen die Unterdrückung dieser Frauen und bringt mit zum Teil provokanten Forderungen die Diskussion über kulturelle und politische Dimension der Integration von Muslimen in Deutschland und Europa voran.

Necla Kelek, geboren 1957 in Istanbul, kam mit zehn Jahren nach Deutschland. Sie studierte Volkswirtschaft und Soziologie und promovierte über das Thema „Islam im Alltag“. Für ihren 2005 erschienenen Bestseller „Die fremde Braut“ erhielt Kelek den Geschwister-Scholl-Preis. Sie war von 2005 bis 2009 ständiges Mitglied der Deutschen Islam Konferenz und gehört dem Senat der Deutschen Nationalstiftung an.

Kelek lebt und arbeitet als freie Autorin in Berlin.



Inge Bell

Journalistin
Kampf gegen Menschenhandel und Missbrauch von wehrlosen
Frauen und Mädchen auf dem Balkan – www.ingebell.de

Es genügt ihr nicht, nur über die großen gesellschaftlichen/sozialen Ungerechtigkeiten auf dem Balkan als Journalistin zu berichten. Inge Bell setzt sich auch aktiv für die Beseitigung dieser Missstände ein: so nutzt sie ihre vielfältigen Kontakte, um Netzwerke der Hilfe zu knüpfen und Hilfsprojekte für die Schwächsten der osteuropäischen Reformgesellschaften umzusetzen – die Frauen und Kinder.

Auf diese Weise konnten u. a. zur Prostitution gezwungenen minderjährigen Mädchen geschützte Wohnungen, psychologische Hilfe und Berufsausbildungen geboten werden. Diese und weitere Hilfsprojekte, z. B. für Behinderte, betreut, begleitet und überwacht sie mit unbestechlichem Auge und beispiellosem Engagement.

Die Slawistin und Osteuropahistorikerin versteht sich als Wanderin zwischen den Welten, lebt teils monatelang auf dem Balkan. Sie hat sich auf die Berichterstattung über die politische und soziale Entwicklung in Südosteuropa spezialisiert.





Magdalena Baur

Europa-FELS e.V. – ein europäisches Netzwerk für
länderübergreifende Initiativen zur Entwicklung von Schule
www.europa-fels.eu

Magdalena Baur, geboren in Oberschlesien (Polen), war bereits als Schülerin von einem Zusammenwachsen der Staaten Europas überzeugt. Als Lehrerin organisierte sie europäische Projekte, Schüleraustauschprogramme und unterstützte entsprechende Initiativen. Der Schutz und die Förderung von Minderheiten bilden einen besonderen Schwerpunkt ihres Engagements.

Sie baute ein umfassendes Netzwerk zwischen Bildungseinrichtungen in verschiedenen Ländern auf, um über die direkte Begegnung in internationalen Seminaren und Projekten Lehrkräften und deren Ausbildern praktische Anregungen und Hilfen für die Verwirklichung europäischer Kooperationen in Bildung und Erziehung zu ermöglichen und das „Voneinander Lernen“ umzusetzen.

Das Forum Europa-FELS (Europaeum – Forum Educationis discipulorum Litterarum magistrorum Studiorum parentium) wurde auf ihre Initiative gegründet. Der europäische Dachverband vereinigt und fördert länderübergreifende Initiativen zur Entwicklung von Schule.



Gesine Schwan

Humboldt-Viadrina School of Governance, Berlin
Deutsch-Polnischer Dialog
www.humboldt-viadrina.org

Vertrauen, das Fundament für eine deutsch-polnische Freundschaft, kann nur durch persönliche Begegnungen der Menschen wachsen. Diesem Motto folgend engagiert sich Prof. Dr. Gesine Schwan seit über 30 Jahren für den Auf- und Ausbau von kulturellem Austausch und zivilgesellschaftlichen Kontakten, vor allen Dingen zwischen den jungen Deutschen und Polen.

Gesine Schwan unterstützte zu einem frühen Zeitpunkt die „Solidarność“-Gewerkschaftsbewegung in Polen, half einer Vielzahl von deutsch-polnischen Initiativen beim Aufbau von Kontakten und Strukturen und bietet ihnen bis heute ständigen Austausch. Menschen zusammenführen und dann etwas bewegen – das ist ihr Anliegen.

Gesine Schwan war von 1999 bis 2008 Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Sie ist Mitinitiatorin der Humboldt-Viadrina School of Governance, der sie seit 2010 als Präsidentin vorsteht.



Regina Hellwig-Schmid

Bildende Künstlerin
Mit der Donau Brücken bauen
www.donumenta.de

Die Basis des Engagements von Regina Hellwig-Schmid ist Akzeptanz und Respekt. Mit originellen Ideen und viel Energie setzt sie sich für den Dialog zwischen den Kulturen der Donauanrainerstaaten ein.

Zum Nachdenken über Krieg und Frieden initiierte sie die Aktion „pax danubiana – Flaschenpost für den Frieden“, in deren Rahmen 1856 Künstlerinnen und Künstler in zehn Donauländern am 23. September 2000 ihre persönliche Friedensbotschaft dem Fluss übergaben.

Das internationale Festival „**donu**menta“ präsentiert seit 2003 in Regensburg jedes Jahr die Kunst- und Kulturszene eines anderen Donaulandes, um die Partnerschaft der Regionen an der Donau zu festigen und durch lebendigen Austausch bestehende Netzwerke auszubauen.

Frau Europas
2004



María del Rosario Hickmann

Literaturwissenschaftlerin, Kiel
25 Jahre Ehrenamt für den deutsch-spanischen Kulturaustausch
www.spanisches-institut.de

Seit Dr. María del Rosario Hickmann 1976 durch ihre Heirat nach Kiel kam und feststellte, in welcher gesellschaftlichen Randlage die spanischen Gastarbeiterfamilien in Deutschland lebten und wie gering das Wissen um die jeweils andere Geschichte und Kultur war, engagiert sie sich für den Austausch zwischen spanischer und deutscher Kultur.

1991 gründet die Dozentin an der Universität Kiel das Institut für Spanische Sprache und Kultur in Kiel, das sich zum deutsch-spanischen Kommunikationszentrum entwickelte. Für die in Kiel lebenden Spanier ist es „ein Zuhause in der Fremde“, für die Deutschen ein Ort, die spanische Kultur kennen zu lernen. Am Institut werden fast 200 Sprachkurse jährlich und breite kulturelle Aktivitäten angeboten.



Frau Europas
2003



Ludmilla Irmscher & Cathrin Schauer

KARO e.V., Plauen / Cheb – Grenzüberschreitende Sozialarbeit
in Prostitutions- und Drogenszenen in der Euroregion Egrensis
www.karo-ev.de

Im deutsch-tschechischen Grenzgebiet setzt sich der Verein KARO e.V. seit 1994 gegen Zwangsprostitution, Menschenhandel und die sexuelle Ausbeutung von Kindern ein.

Ludmilla Irmscher und Cathrin Schauer leisten betroffenen Kindern, Jugendlichen und Frauen überlebensnotwendige Hilfe. Neben der gesundheitlichen und psychosozialen Betreuung steht die Beziehungsarbeit und der Aufbau eines vertrauensvollen Kontaktnetzes auf beiden Seiten der Grenze im Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Die beiden Frauen wagen sich damit auf schwierigstes Terrain, für dessen Probleme unsere Gesellschaft erst wenige Lösungsansätze bereit hält.



Philomena Franz

Erinnerung an den Holocaust – Werben für Mitmenschlichkeit
und Toleranz bei der jungen Generation

Philomena Franz entstammt einer Sinti-Familie, die seit Jahrhunderten in Deutschland lebt. 1943 wird sie verhaftet und in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Sie hat Hass, Demütigungen, Qualen und Ängste erlebt. Viele Angehörige ihrer Familie überleben den Holocaust nicht.

Sie schreibt ihre Erlebnisse im Buch „Zwischen Liebe und Hass“ nieder und hält Lesungen und Vorträge an Schulen. Ihre Botschaft: „Wir Überlebenden sind gezeichnet. Aber eines hat mich mein Leben gelehrt: Wenn wir hassen, verlieren wir. Wenn wir lieben, werden wir reich.“

Philomena Franz ermutigt ihre Leserinnen und Zuhörer, Fremdes kennen und verstehen zu lernen, kämpft für Versöhnung und Verständigung und vermittelt in vielfältiger Weise, dass Toleranz aus dem Herzen wachsen muss.



Dagmar Schipanski

Prägen der Wissenschaftslandschaft
des vereinigten Deutschlands im europäischen Kontext

Prof. Dr. Dagmar Schipanski hat in verschiedenen internationalen Gremien, so z.B. in der Weltethikkommission der UNESCO für Wissenschaft und Technologie und im internationalen wissenschaftlichen Beirat der Universität der Vereinten Nationen in Tokyo, mitgewirkt.

Von 1999 bis 2004 hat sie in ihrem Amt als Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Thüringer Hochschulen beim Ausbau der vielfältigen Beziehungen zu Partnerhochschulen in Mittel- und Osteuropa unterstützt. Von 2004 bis 2009 war sie Präsidentin des Thüringer Landtags. In dieser Funktion förderte sie die Beziehungen zu Partnerparlamenten in ganz Europa mit besonderem Nachdruck.

Seit Februar 2011 ist Schipanski Rektorin des Studienkollegs zu Berlin.



Gudrun Schmidt-Kärner

Brückenschlag zwischen West- und Osteuropa: Förderverein für Jugendbildung
und Wirtschaftsbeziehungen Norddeutschland-Kaliningrad, Lübeck
www.fuer-kaliningrad.de

Prof. Gudrun Schmidt-Kärner leistet mit ihrem 1991 gegründeten Verein nicht nur Hilfe zur Selbsthilfe, sondern fördert das Verständnis für die unterschiedlichen Lebenssituationen und Denkstrukturen. In Projekten wird Jugendlichen vermittelt, dass ehrenamtliches Engagement, Solidarität und die Verantwortung des Einzelnen für die Mitgestaltung des Gemeinwesens wichtig für das menschliche Miteinander sind und zu den Grundwerten Europas gehören.

Beispiele für Projekte grenzüberschreitender Zusammenarbeit sind zweimonatige Berufspraktika für junge Russen in deutschen Unternehmen, Beteiligung junger Deutscher am Ausbau eines Kinderheims, Aufbau des Jugendhofs für benachteiligte Jugendliche, Gründung des Hanse-Büros in Kaliningrad und Maßnahmen zur Qualifizierung junger Landwirte.



Sr. Lea Ackermann

SOLWODI e.V. – Solidarity with women in distress:
Initiative für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution
www.solwodi.de

Sr. Dr. Lea Ackermann gründete SOLWODI e.V. – abgekürzt für „Solidarity with women in distress“ – 1985 in Mombasa/Kenia. Mittlerweile bieten auch in Deutschland zehn Kontaktstellen mit Schutzwohnungen psychosoziale Beratung sowie Beratung in Rechtsfragen und Betreuung ausländischer Frauen an, die als Arbeits- und Heiratsmigrantinnen bzw. durch Zwangsprostitution und Menschenhandel Opfer von Gewalt und Ausbeutung geworden sind.

Ziel ist es, durch die Vermittlung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen die finanzielle Eigenständigkeit der Frauen zu fördern und so neue Lebensperspektiven zu eröffnen bzw. durch Kontakte zu den NGOs in den Heimatländern die zukunftsorientierte Reintegration der Frauen zu unterstützen.

Die Initiative verschafft der Würde der Frau in der Gesellschaft und in einem geeinten Europa den Platz, der ihr gemäß der Menschenrechtskonvention gebührt.



Sissy Thammer

Festival junger Künstler Bayreuth – Eine Probephöhne für die Jugend der Welt
www.das-treffen.de



Dr. h.c. Sissy Thammer leitet seit 1986 das Festival junger Künstler Bayreuth und engagiert sich damit in herausragender Weise für den internationalen Kulturaustausch. Über alle Grenzen und politischen Systeme hinweg versammelt sie junge Künstler aus aller Welt zu gemeinsamer Arbeit, zu interkultureller Begegnung und Diskussion.

Dabei setzt sich Sissy Thammer weit über ihre beruflichen Verpflichtungen hinaus dafür ein, ihre Vision von einem erweiterten Europa zu verwirklichen: Ein Europa, das geografisch und kulturell nicht am einstigen „Eisernen Vorhang“ endet.

Bereits vor den Umbrüchen in Mittel- und Osteuropa war das 1950 unter der Patronage von Jean Sibelius gegründete Festival Brücke zwischen Ost und West. Heute nimmt die Mitarbeit am Aufbau neuer Demokratien in Osteuropa einen zentralen Platz ihrer Tätigkeit ein.



Christine Grotensohn

AKIK – Aktionskomitee Kind im Krankenhaus für Rechte von Kindern
und ihren Eltern bei der stationären Behandlung
www.akik.de

Christine Grotensohn engagierte sich als Mutter eines betroffenen Kindes seit 1977 im Aktionskomitee „Kind im Krankenhaus“ (AKIK) und setzte sich für die Einführung unbegrenzter Besuchszeiten und die kostenlose Mitaufnahme eines Elternteils im Krankenhaus ein.

Sie hatte großen Anteil an der „Charta für Kinder im Krankenhaus“, die 1988 anlässlich der ersten Europäischen Konferenz der AKIK-Initiativen verfasst wurde und heute von Fachverbänden, Kinderärzten sowie der Weltgesundheitsorganisation unterstützt wird.

1993 wirkte Christine Grotensohn maßgeblich mit an der Gründung der European Association for Children in Hospital (EACH), dem europäischen Verbund der „Kind im Krankenhaus“-Initiativen.

Frau Europas
1996



Monika Hauser

medica mondiale – Unterstützung traumatisierter
Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten
www.medicamondiale.org



Nachrichten von den Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien brachten die Gynäkologin Dr. Monika Hauser 1993 dazu, zusammen mit bosnischen Ärztinnen, Psychologinnen und Krankenschwestern Medica Zenica zu gründen, ein medizinisches und psychosoziales Therapiezentrum für kriegstraumatisierte Frauen in der bosnischen Stadt Zenica.

Mit der Gründung weiterer Projekte im Kosovo, Albanien sowie Afghanistan hat sich das Engagement ausgeweitet. Neben medizinischer Versorgung eröffnet medica mondiale den traumatisierten Frauen durch psychosoziale Unterstützung, Rechtsberatung, aber auch durch politische Menschenrechtsarbeit wieder neue Lebensperspektiven.

Heute ist medica mondiale eine international arbeitende Organisation und Teil eines länderübergreifenden Netzwerks gegen Gewalt gegen Frauen.

Monika Hauser erhält 2008 für ihre Arbeit den Alternativen Nobelpreis.

Frau Europas
1995



Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein

Engagement für die deutsch-polnische Verständigung
und die Einbindung Polens in Europa

In der Erkenntnis, dass Bildung und Ausbildung wesentliche Ansatzpunkte zur Einbindung Polens in Europa sind, unterstützt Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein Initiativen auf dem Gebiet des Studentenaustauschs sowie der Aus- und Fortbildung:

Als Vorsitzende des „Vereins der Freunde und Förderer der Katholischen Universität Lublin e.V.“ fördert sie seit 1987 den deutsch-polnischen Dialog durch Austauschprogramme zwischen deutschen und polnischen Universitäten. Mit dem „Verein für deutsch-polnische Managerfortbildung“ setzt sie sich seit 1990 für die deutsch-polnische Wirtschaftskooperation ein.

Darüber hinaus engagiert sich Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein im sozialen Bereich seit 1983 als Mitbegründerin und Vorsitzende des „Malteser-Johanniter-Johanneshauses“, welches ein Verbund von Langzeitwohnheimen für chronisch-psychisch Kranke unterhält.



Susanne Tiemann

Förderung des Berufsstandes der Freien Berufe auf europäischer Ebene

Das Anliegen von Prof. Dr. Susanne Tiemann ist es, den vielfältigen Berufssparten die Bedeutung der europäischen Einigung und ihrer Chancen nahe zu bringen.

Seit 1987 vertrat sie den Bundesverband der Freien Berufe im Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union, dessen Präsidentin sie von 1992 bis 1994 war. In ehrenamtlicher Tätigkeit erarbeitete sie u.a. eine „Europäische Charta der Freiberuflichkeit“.

Susanne Tiemann war ferner Präsidentin des Bundes der Steuerzahler und Präsidentin der Europäischen Vereinigung der Freien Berufe (SEPLIS) in Brüssel. Sie ist Professorin für Verwaltungswissenschaften an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen und Honorarprofessorin für Sozialrecht an der Universität Bonn. Von 1994 bis 2002 war sie Mitglied des Bundestages.





Gundi Gompf

Beitrag für die Völkerverständigung und für die Einigung Europas:
„Kinder lernen europäische Sprachen e.V.“

Prof. Dr. Gundi Gompf war von 1969 an wissenschaftliche Beraterin für den Modellversuch „Englisch ab 3. Grundschuljahr“ in Hessen. Der damalige hessische Kultusminister beauftragte sie 1970, neue universitäre Studiengänge für Fremdsprachenlernen mit Grundschulbezug zu entwickeln. 1976 wurde sie auf eine Professur für „Didaktik der englischen Sprache und Literatur“ der Universität Frankfurt am Main berufen, die sie bis zu ihrer Emeritierung 2005 innehatte.

1989 gründete Gundi Gompf den gemeinnützigen Verein „Kinder lernen europäische Sprachen e.V.“, um die Fremdsprachenreform bildungspolitisch durchzusetzen, denn sie erachtet die Verlegung des Fremdsprachenbeginns in die Grundschule als eminent wichtig für bessere Chancen im Beruf und eine bessere Verständigung im Hause Europa.



Csilla Freifrau von Boeselager

Gründerin des ungarischen Malteser-Caritas-Hilfsdienstes

Csilla Freifrau von Boeselager organisierte mit dem Malteser-Caritas-Hilfsdienst den Transport von Hilfsgütern von Deutschland nach Ungarn und leistete insbesondere Hilfe für Krankenhäuser sowie Alten- und Behindertenheime.

1989 setzte sie die von ihr gegründete Organisation bei einer dramatischen Hilfsaktion kurz vor der Wende ein: Tausende von DDR-Bürgern nahm sie mit Hilfe eines kurzfristig bereit gestellten Lagers in Budapest auf.

Bis zu ihrem frühen Tod im Februar 1994 hat sich Csilla Freifrau von Boeselager, Trägerin des Europäischen Menschenrechtspreises, mit ihren mehr als 9.000 ehrenamtlichen Helfern für zahlreiche grenzüberschreitende Aktionen der Menschlichkeit eingesetzt und damit zur Völkerverständigung beigetragen.



kontakt

Netzwerk

Europäische Bewegung Deutschland

Sophienstraße 28/29

D-10178 Berlin

Tel.: +49 - 30 - 303620-110

Fax: +49 - 30 - 303620-119

netzwerk@europaeische-bewegung.de

www.europaeische-bewegung.de



**Netzwerk
Europäische Bewegung**

Deutschland

